

Wo pflanze ich Rosen?

Günstige Standorte: Sonnig, luftig, tiefgründig gelockerter, humusreicher Boden.

Ungünstige Standorte: Schatten, Staunässe, verdichteter Boden (immer in Neubaugebieten durch Baufahrzeuge verdichteten Boden tiefgründig lockern!)

Rosen mögen Sonne und Wärme, aber keine stauende Hitze, ungünstig heiße Terrassen und weiße Südwände.

Rosen mögen luftige Standorte, aber keine kalten, zugigen Plätze im Schatten.

Halbschatten vertragen viele Rosen, wenn sie täglich 4 – 5 Stunden Sonne bekommen und nicht unter Dachüberständen oder überhängenden Bäumen und Sträuchern stehen.

Rosen wachsen auf fast jedem Boden, aber auf Sandboden gedeiht nicht jede Sorte!

Welche Rosen pflanze ich?

Wenn Sie lange Jahre an Rosen Freude haben wollen, kaufen Sie nicht im Supermarkt eine rote, gelbe, weiße oder orange Rose! Holen Sie sich Rat bei guten Rosenschulen oder beim Verein Deutscher Rosenfreunde, welche Sorte Sie auf



welchen Standort pflanzen können. Achten Sie auf das ADR-Prädikat mit einer Jahreszahl ab 1980. Nur widerstandsfähige Rosen tragen diese Auszeichnung. Mit diesen Rosen haben Sie – richtig gepflanzt und gepflegt – viel Freude!

Wann pflanze ich Rosen?



Wurzelnackte Rosen:

Oktober bis Anfang Mai außer bei Frost (leichter Nachtfrost schadet nicht).



Vorverpackte Rosen (mit Wurzelballen):

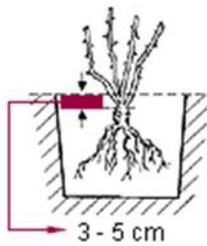
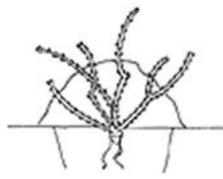
Oktober bis Mitte April außer bei Frost.



Container-Rosen:

Ganzjährig außer bei Frost

Wie pflanze ich Rosen?

1. Boden tief lockern und von Wildkräutern säubern. Haben an dieser Stelle schon Rosen gestanden? Dann das Pflanzloch 50 x 50 cm ausheben und mit neuer Erde füllen, z.B. von Gemüsebeeten.
2. Wurzelackte und vorverpackte Rosen vor dem Pflanzen 12 – 24 Stunden in Wasser stellen. Wurzeln und Veredlungsstelle sollten von Wasser gut bedeckt sein. (Veredlungsstelle = der verdickte Knoten zwischen Wurzeln und den grünen Trieben). Während des Transportes und des Einpflanzens dürfen die Wurzeln nicht austrocknen! Containerpflanzen ebenfalls in Wasser stellen, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen.
3. Pflanzloch so tief ausheben, dass die Wurzeln darin nicht gestaucht, geknickt oder gar nach oben gebogen werden. Das Pflanzloch muss etwa doppelt so groß sein wie der Container oder der Wurzelballen. Untergrund zusätzlich lockern (bei Containern besonders wichtig).
4. Bei wurzelackten Rosen alle verletzten und angeknickten Wurzeln und Triebe über bzw. unter der Verletzungsstelle abschneiden. Die Wurzelspitzen leicht anschneiden, um sie zu neuer Wurzelbildung anzuregen, aber so wenig wie möglich abschneiden!
5. Die Rose so in das Pflanzloch halten, dass sich die Veredlungsstelle 3 – 5 cm unter der Erdoberfläche befindet. Die mit den Händen zerkrümelte Pflanzerde einfüllen, es dürfen keine Hohlräume zwischen den Wurzeln entstehen. Die Pflanzerde kann mit einem Drittel gut verrottetem Kompost (kein frischer und vor allem kein frischer Mist!) oder Pflanzenkohle (z. B. Terra Preta) gemischt werden.
6. Pflanzerde mit den Händen andrücken, einen Gießwall um die Rose formen und gut angießen.
7. Nach dem Versickern des Wassers oberste Erdschicht wieder lockern und die Rose etwa 15 cm anhäufeln. Auch bei Frühjahrspflanzung nicht vergessen!
8. Im Frühjahr kann bei bedecktem Himmel, wenn die Rose deutlich ausgetrieben ist, die Erde abgehäufelt werden. Dann sollten die Triebe auf 15 – 20 cm zurückgeschnitten werden. Um so besser kann die Rose anwachsen und buschig neu austreiben („Pflanzschnitt“).
9. Frisch gepflanzte Rosen im ersten Sommer nicht vertrocknen lassen, aber auch nicht ersäufen! Ab und zu durchdringend wässern ist besser als häufig ein bisschen Wasser. Rosen nie wie Rasen sprengen, sondern nur die Erde um die Rose gießen. Nasse Blätter fördern Pilzkrankheiten. Gut eingewurzelte Rosen halten lange Trockenperioden aus.

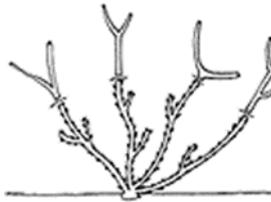
Hochstammrosen erhalten bei der Pflanzung einen festen Pfahl, der bis in ihre Krone reicht und an dem sie zwei- bis dreimal mit einem Kokosstrick, einer Hohlschnur oder Baumbinderband aus Polypropylen festgebunden werden. Keinen Draht verwenden, auch mit Draht angebundene Namensschilder entfernen (Draht wächst in das Holz ein!). Den Pfahl möglichst vor der Pflanzung einschlagen, um nicht ggf. die Wurzeln der Rose zu beschädigen.

Bei Container-Rosen: Topf entfernen, Wurzelfilz an den Seiten vorsichtig lockern. Ebenfalls muss die Veredlungsstelle 3 – 5 cm unter die Erde kommen. Aus Platzmangel ist sie beim Kauf im Container fast immer über der Erde. Gut angießen.

Wann dünge ich Rosen?

Im ersten Jahr ist keine Düngung nötig. Ab dem 2. Jahr im Frühjahr beim Austrieb einen Rosendünger (z. B. Rasaflor), mineralischen (z. B. Steinmehl) oder organischen Dünger (ggf. gemischt mit Terra Preta-Pflanzenkohle und Blumenerde) genau nach Packungsangaben um die Rose streuen und leicht einharken. Auf leichten Böden kann im Juni eine 2. Düngung erfolgen. Nie nach Mitte Juli düngen, sonst kann im Herbst das Rosenholz nicht rechtzeitig ausreifen und erfriert im Winter.

Wann schneide ich Rosen?



Im **Frühjahr**, wenn die Forsythien blühen.

Frühjahrsschnitt bei
Beet- und Edelrosen

Auch ein **Herbstschnitt** ist möglich. Dies geschieht, sobald der Rosenstrauch verblüht ist im November oder Dezember – möglichst noch vor den ersten Nachfrösten.

Ergänzend kann ein **Sommerschnitt** nötig werden, insbesondere, um Wildtriebe zu entfernen: Fast alle Gartenrosen sind auf einer Wildrosenunterlage veredelt. Die Unterlage kann manchmal unter der Veredlungsstelle (vgl. unter Pflanzung) austreiben. Dieser Wildtrieb muss möglichst an der Ansatzstelle in der Erde an der Wurzel entfernt werden, weil sonst die Edeltriebe überwuchert werden und verkümmern. Wenn ein frischer Trieb anders aussieht (meist hellgrünes, kleineres Laub), legen Sie ihn vorsichtig frei und reißen Sie ihn an der Wurzel ab, wenn er unter der Veredlungsstelle aus der Wurzel kommt.

Von Juni bis Anfang September können Sie alle verwelkten Blüten mit ein oder zwei Blättern abschneiden, dann blüht Ihre Rose mehr und schneller wieder, kann aber keine Hagebutten bilden.

Wie schneide ich Rosen?

Sinn des Rosenschnittes ist, Rosen blühfreudig und gesünder zu erhalten und sie ab und an zu verjüngen.

Die Rosen werden leicht schräg und knapp 1/2 cm über einem Auge (der grünen Knospe an den Trieben) geschnitten:



So ist es falsch:

1. Zu hoch über dem Auge
2. Zu dicht am Auge
3. Unsauber geschnitten



So ist es richtig:

Knapp 1/2 cm über einem Auge

Eine wichtige Frage lautet: Blühen meine Rosen einmal im Sommer 3 – 6 Wochen (so genannte „Einmalblühende Rosen“) oder blühen sie von Mai/Juni mit Unterbrechungen oder fortlaufend bis zum Frost („Öfterblühende Rosen“)?

Einmalblühende Rosen bilden ihre Blüten nur am vorjährigen oder älteren Holz, öfterblühende auch am frischen Holz. Das bedeutet, dass man bei einmalblühenden Rosen nie die frischen Triebe abschneiden darf, weil sonst die zukünftigen Blüten abgeschnitten sind!

Beet- und Edelrosen:	Schneiden Sie alte Triebe am Boden vollständig weg. Kürzen Sie starke Triebe auf vier bis sechs Augen und schwache Triebe auf drei bis vier Augen.
Klein- und Zwergstrauchrosen:	Sie werden etwa auf die Hälfte heruntergeschnitten.
Strauchrosen (oft blühend):	Alte Triebe, die über vier Jahre alt sind, werden komplett entfernt. Lassen Sie ein Grundgerüst an Trieben stehen und kürzen Sie die anderen um etwa ein Drittel.
Strauchrosen (einmal blühend):	Alte und kranke Triebe werden vollständig entfernt. Ansonsten werden einmal blühende Strauchrosen nicht geschnitten, da sie sonst im Frühling nicht blühen.
Hochstammrosen:	Entfernen Sie alte Triebe. Kürzen Sie die anderen Triebe um etwa ein Drittel. Schneiden Sie einige Zweige heraus, damit eine bessere Lichtdurchflutung gewährleistet ist.
Kletterrosen (oft blühend):	Entfernen Sie die verwelkten Blüten. Kürzen Sie die Zweige auf zwei bis vier Augen.
Kletterrosen (einmal blühend):	Entfernen Sie ältere Triebe direkt am Boden. Kürzen Sie die Rosenzweige direkt nach der Blüte um etwa die Hälfte.

Bei allen Rosen, egal ob öfter- oder einmalblühend, ob Beet- oder Kletterrosen, wird zuerst erfrorenes, krankes, verletztes und zu dünnes, schwaches Holz herausgeschnitten, und zwar bis in das gesunde Holz, das Mark darf nicht mehr braun, sondern muss grünlichweiß sein „Auslichtungs- oder Gesundheitsschnitt“.

Je nach Rosensorte sind verblühte Blüten regelmäßig abzuschneiden. Wildtriebe (Triebe, die unterhalb der Veredelungsstelle aus dem Stamm der Rosen bzw. aus den Wurzeln wachsen und keine Blüten hervorbringen) sind möglichst per Hand auszureißen oder notfalls abzuschneiden, damit sie nicht wieder austreiben.

Für den regelmäßigen Schnitt der Rosen ist eine **Rosenschere** am Besten geeignet. Sie lässt sich bequem handhaben und ist sehr scharf. So werden die Äste der Rose beim Schneiden möglichst wenig beschädigt und die Pflanze wird geschont. Ganz besonders wichtig ist neben der **Schärfe der Schere** auch die **Hygiene**: Die Schere, mit der die Rosen geschnitten werden, sollte immer sauber sein. Und sie sollte vor jedem Rückschnitt der Rosen desinfizieren werden. Auch wenn mehrere unterschiedliche Pflanzen beschnitten werden, ist das wichtig. So wird verhindert, dass Keime von der einen auf die andere Rose übertragen werden.

Wie schütze ich meine Rose im Winter?

Gut ausgereifte Triebe und richtige Pflanzung (Veredlungsstelle 5 cm in der Erde) sind der wichtigste Schutz. Deshalb ab Juli nicht mehr düngen. In rauen Gebieten sollten besonders frostharte Rosen gepflanzt werden Auskunft hierzu erteilen Rosenschulen oder die Deutsche Rosengesellschaft.

Rosen können mit Fichten- oder Tannenreisig, Sackleinen oder Jutegewebe als Schutz gegen die Wintersonne abgedeckt werden. Bei Hochstammrosen kann der Stamm mit Tannenreisig umwickelt, die Kronenmitte mit Holzwolle auspolstert und mit Sackleinen oder Tannenreisig umhüllt werden (keine Plastiktüten!).

Wie bleiben meine Rosen gesund?

Dies gelingt am Besten, wenn widerstandsfähige Sorten auf geeignete Standorte gepflanzt werden, die Pflanzung sorgfältig erfolgt sorgfältig und die Düngung genau nach Herstellerangaben erfolgt. Der jährliche Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt sollte nicht vergessen werden.

Blattläuse erscheinen jährlich – meist im Mai oder Juni an den jungen Trieben. Ein leichter Befall ist i. d. R. unschädlich. Bei starkem Befall hilft es, die Rosen mit einem scharfem Wasserstrahl abzuspitzen. Ggf. können auch Marienkäferlarven ausgesetzt werden (gibt es im Fachhandel zu kaufen) oder notfalls auch mit biologischen Mitteln spritzen (z. B. in Wasser verrührtes Neemöl gemischt mit Vitanal, Milch und Spüli). Niemals chemische Mittel verwenden!

Texte und Grafiken auf diesen Seiten wurden zum großen Teil übernommen von Rosenversand24.de, Haselau: www.rosenversand24.de/rosen-abc.html

Bei Pilzbefall wie z. B. Echtem Mehltau oder Sternrußtau helfen Mittel wie z. B. Saprol (nicht bienengefährlich, kein Gefahrensymbol, aber schädlich für Wasserorganismen).

Begleitpflanzen für Rosen

Blumen und Stauden (Auswahl):

Buchsbaum

Clematis

Cosmea

Eisenhut

Geißblatt

Glockenblumen

Königskerze

Lupinen

Nachtkerzen

Ringelblumen

Rittersporn

Scharfgabe

Schmetterlingsflieder

Schwertlilien

Sonnenhut

Trollblumen

Türkenmohn

Kräuter und Gräser (Auswahl):

Baldrian

Basilikum

Federgras

Katzenminze

Lampenputzergas

Lavendel

Rutenhirse

Salbei

Thymian

Ysop



Was bedeuten diese Zeichen?

In den Detailansichten einer jeden Rose sind diese Symbole zu finden. Sie erklären z. B. die Wuchsform oder den Duft einer Rose. Innerhalb der Detailansicht besteht die Möglichkeit, nochmals nachzulesen, was die jeweiligen Symbole bedeuten.



Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung

Rosenneuheiten werden an 11 Standorten in der Bundesrepublik hinsichtlich ihrer Eigenschaften wie **Winterhärte, Blühwilligkeit, Wuchsform, Blattgesundheit** usw. geprüft. Das ADR-Prädikat wird einer Sorte bei Erreichen eines bestimmten Qualitätsstandards verliehen.



Widerstandsfähigkeit

Wir alle wollen viel Freude an unseren Rosen haben. Deshalb gibt es besondere Hinweise über die Widerstandsfähigkeit des Laubes einzelner Sorten gegen pilzliche Schaderreger. Da jedoch Standortverhältnisse, klimatische Bedingungen und wachstumsbegleitende Faktoren (z.B. Düngung, Pflege, etc.) eine große Bandbreite aufweisen, sind diese Angaben nicht als absolute Werte zu verstehen. Die Angaben beruhen daher auf einschlägigen Erfahrungen, Abweichungen sind allerdings möglich.



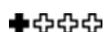
Ausgezeichnete Blattgesundheit



Fast kein Befall bzw. Befall erst am Ende der Vegetationszeit, gutes Regenerationsverhalten



Befall nicht auszuschließen, einmalige Pflanzenschutzmaßnahme bei Blattaustrieb ratsam



Vorbeugender Pflanzenschutz erforderlich



Sorte mit positiven Eigenschaften, nur eine ganzjährige gesunde Belaubung ist nicht zu erwarten. Wiederholter Pflanzenschutz während der Wachstumszeit erforderlich.



Duft

Um die Auswahl zu erleichtern, wird die Duftintensität der Rosen nach einer
Duftskala bewertet, hier z. B. die von Prof. Dr. Josef Sieber:



- schwach



- leicht



- intensiv



- sehr intensiv



- überragend



Wuchsformen



- flach niederliegend
- schwachwachsend



- flach niederliegend
- starkwachsend



- steif
- aufrechtwachsend



- buschigwachsend



- aufrechter Wuchs
- bogig überhängend



Kletter- und Ramblerrosen



Verwendungen



Rosen, die sich gut für Solitär- und Einzelstellung eignen



Diese Rosen eignen sich für Pflanzungen in kleineren Gruppen



Diese Rosen können problemlos für flächige Pflanzungen eingesetzt werden



Rosen, die sich gut für Topf, Trog und Kübel auf Terrassen und Dachgärten eignen

Hochstammrosen:

Eine Kunstform in der gärtnerischen Rosenanzucht, für die der Kultiverende viel handwerkliches Geschick, Können und Erfahrung mitbringen muss. Die durchschnittliche Kulturzeit dieser Stammrosen beträgt 5(!) Jahre und bietet Halbstamm, Hochstamm- und Kaskadenstammrosen in ausgesuchten Sorten. Stammrosen, auch 'Rosenbäumchen' genannt, passen vortrefflich in den kleineren Stadt- als auch großräumigen Landhausgarten. Sie sind eine unverzichtbare Zierde im formalen Garten als Wegbegleiter oder Solitär und verleihen alten Gärten und Bauergärten eine ganz besondere Note.

Halbstamm: Höhe 60 cm

Hochstamm: Höhe 90 cm

Kaskadenstamm: Höhe 120-140 cm

Kletter- und Ramblerrosen

Die Triebe der Ramblerrosen sind meist lang und biegsam. Sie eignen sich für den Wuchs an Bäumen, Pergolen, Rankgittern, Mauern, Obelisken, Rosenbögen oder Carports. Kletterrosen blühen öfters im Jahr und besitzen meist große Blüten. Ihr Wuchs ist gegenüber den Ramblerrosen steif und stark aufrecht.

Geschichte und Herkunft der Rosen

Fossile Funde belegen, dass es Pflanzen der Gattung Rosa bereits im Paläozän-Eozän, also vor rd. 50 Millionen Jahren gab. Die Rose, wie wir sie kennen, kommt aber aus China. Es gibt Hinweise, dass dort die Rosenkultur etwa 2.700 v. Chr. ihren Anfang nahm. Über den mittleren und vorderen Orient verbreitete sich die Rose dann bis nach Ägypten und Griechenland. Schon sehr früh wurden z. B. in Persien Rosen gezüchtet.

Die Römer trugen dann dazu bei, die Rose in ganz Europa zu verbreiten (Kelten und Germanen kannten und nutzten aber schon heimische Wildrosenarten wie z. B. die Hagebutte). Im Mittelalter wurde die Rose zunächst nur in Klostergärten als Heilpflanze gezogen. Seit dem 15. Jahrhundert wurden dann in Europa verstärkt die neuen Kulturrosen kultiviert.

Ende des 18. bzw. Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts führten neue Erkenntnisse über die Vermehrung der Rosen sowie die Einführung der mehrmals blühenden Teerosen zu einem wahren „Rosen-Hype“ und 1867 zu einem wichtigen Einschnitt: Alle danach eingeführten Rosen werden als „moderne Rosen“ bezeichnet.

Älteste „lebende“ Rose der Welt ist nach aktuellem Kenntnisstand die Hundsrose am Hildesheimer Dom. Vermutlich hat sie um das Jahr 800 zum ersten Mal geblüht (in einer Legende wird das Jahr 815 genannt); verbürgt ist ihr Dasein in jedem Fall seit mindestens 700 Jahren.

Literatur (Auswahl):

Europa-Rosarium Sangerhausen, Hrsg., Rosenverzeichnis, ISBN 978-3-00-034263-9
Werner Ruf, Die Natur der Rose, OLV-Verlag, Kevelaer, ISBN 978-3-922201-80-9

Rosenschulen (Auswahl):

Dräger, Bad Nauheim-Steinfurth
Kordes, Klein-Offenseth (Kreis Pinneberg)
Ruf, Bad Nauheim-Steinfurth
Schultheiß, Bad Nauheim-Steinfurth
Tantau, Uetersen